



Bild: Dr. Josef Krammer

#### Stift St. Florian steht für Vielfalt

Seminar- und Tagungszentrum | Gästehaus | Restaurant  
Säge- und Hobelwerk | Forst | Landwirtschaft | Getränkehandel  
Gärtnerei | Fischteiche | Immobilien | Konzerte | Stiftsführungen

Kunst ist: „Die Zusammenarbeit zwischen Gott und dem Künstler, wobei der Künstler möglichst weit in den Hintergrund treten sollte.“

*André Gide (1869-1951)*

## Liebe Leserinnen und Leser!

In unserer Herbstausgabe 2012 des FLORinside möchten wir der Frage nach der „**künstlerischen Vielfalt**“ im Stift nachgehen. Dabei hat sich herausgestellt, dass es unmöglich ist, in diesem Haus der Kunst aus dem Weg zu gehen.

### „Die Kunst, der Kunst aus dem Weg zu gehen“

Schon bei den ersten Schritten ins Stift, wird man von der barocken Baukunst überwältigt. In jedem Winkel und in jeder Nische verstecken sich wunderbare Baudetails in Form von Engeln oder Verzierungen. Auch wenn man den Blick nur nach oben wendet, kann man der Kunst nicht entgehen. Bereits im vorderen Bereich fällt dabei der Blick auf die prunkvolle Prälatenstiege und auf die farbenfrohen Deckengemälde. Noch erstrahlen diese nicht in ihrem vollen Glanz, da von den Restauratoren gerade fleißig gearbeitet wird, aber selbst an den beschädigten Stellen ist klar, dass hier große Künstler am Werke waren.

Nun gut, dann eben Augen zu und ab in einen der Seminarräume. Hier sieht man als erstes die klassischen Seminarutensilien: Flip-chart, Beamer, Pinnwand,... und Kunst in Form von Gemälden an den Wänden. Da reihen sich ein moderner Fronius an historische Darstellungen des Stiftes genauso wie moderne Fotografien und Schüttmalereien aneinander. Ein neuer Versuch – der Blick an die Decke – aber auch hier Kunstvolles wohin man schaut – herrliche Deckenfresken.

Aber noch ist meine Reise nicht zu Ende. Gut ich schlendere den Gang entlang, die Tür zur Bibliothek ist einen Spalt offen und man erkennt die Sammlung vieler tausender Bücher und Inkunabeln. Also gut – auch hier kein kunstfreier Raum.

Da fällt mir ein, im Stiftkeller sollte man doch eine kunstfreie Zone vorfinden. Also nichts wie hin! Doch kaum hat man hier das Gewölbe

betreten, stellt man fest, dass auch hier viele Künstler ihre Spuren hinterlassen haben. Bilder und alte Fotografien erinnern an frühere Zeiten und Künstler, für die St. Florian schon vor Jahrzehnten Inspiration für ihr Schaffen war.

Nach einer kleinen Stärkung geht es noch in die Stiftsbasilika. Natürlich – prachtvolle Kunst wohin man schaut! Deckenmalerei, das kunstvoll gestaltete Chorgestühl, lebendig wirkende Steinfiguren – ein Augenschmaus für jeden Kunstliebhaber. Aber noch habe ich eine Chance der Kunst zu entgehen. Ich setze mich in eine Bank und schließe die Augen. Noch ist die Kunst fast greifbar, doch die Ruhe macht sich langsam breit. Man fühlt sich geborgen und kann seinen Gedanken nachgehen. Im Hintergrund hört man ein paar Schritte und Worte und dann wird der Raum plötzlich von wundervollen Orgelklängen erfüllt. Der Stiftsorganist probt für die nächste Messe. Und wieder bin ich von Kunst umgeben.

Nach einigen Minuten reiße ich mich los und begeben mich in mein Büro. Vielleicht schaffe ich es ja hier, der Kunst zu entgehen. Die Arbeit am PC und mit starrem Zahlenwerk wird dabei sicherlich hilfreich sein. Auf dem Weg ins Büro höre ich noch die Glocken der Stiftsbasilika. Diese mächtigen Glocken, die seit Jahrzehnten die Gläubigen in die Kirche einladen.

Im Büro angekommen sitze ich vor dem Computer, den Blick auf den Bildschirm gerichtet und die neue Ausgabe des FLORinside vor mir. Geschafft! Keine „Kunst“ in Sicht. Da kommt meine Kollegin hereint und meint „Kunst ma du schnö.....“

Wir wünschen Ihnen wieder viel Spaß und Freude am neuen FLORinside!

Ihre



**Mag. Alexandra Loidl**  
Designierte Wirtschaftsdirektorin

## Familienzuwachs



Ein Arbeitsausfall ist in den meisten Fällen nicht gerade positiv besetzt. Aber es gibt auch ‚Auszeiten‘ von der Arbeit, die durch und durch Grund zur Freude sind. Einer solchen Auszeit und der damit verbundenen Veränderung im Leben blicken unsere designierte Wirtschaftsdirektorin und ihr Lebensgefährte Mag. Michael Spiesberger entgegen. Die erfreuliche Nachricht verbreitet sich im Stift fast wie ein Lauffeuer. Frau Mag. Loidl wird ab Oktober in Karenz gehen um sich eine Zeit lang ganz den familiären Aufgaben widmen zu können. Wir wünschen ihr für diese Zeit viel Glück und die Möglichkeit den neuen Lebensabschnitt zu genießen.

Frau Mag. Loidl wird aber dann bald wieder so viel als möglich in die Arbeitsabläufe eingebunden werden, um nach eineinhalb Jahren wieder in ihre Position zurückzukehren.

Die wirtschaftliche Leitung wird indessen von Wirtschaftsdirektor Georg Atzlesberger weitergeführt werden, das operative Marketing und die Bereiche Tourismus und Öffentlichkeitsarbeit übernimmt **Bernadette Kerschbaummayr**.

Wir wünschen Frau Kerschbaummayr für die neue Aufgabe alles Gute und viel Erfolg!

## Kunst – sammeln

„In diesem Haus wird seit 940 Jahren moderne Kunst gesammelt“. So sage ich manchmal bei Führungen durch unser Haus. Natürlich bin ich voller Stolz über die Fülle und die hohe Qualität, die da durch die Jahrhunderte zusammengetragen wurde und entstanden ist.

Wie die Chorherren der früheren Jahrhunderte innovativ waren und mit einem Weitblick ausgestattet, das kann unsere Generation nur mit höchstem Respekt erfüllen.

Als die (erste) gotische Stiftskirche gebaut wurde, wusste man wahrscheinlich von den schwereren romanischen Bögen und Säulen her noch nicht so genau Bescheid über die Statik der graziösen gotischen Säulen und großen Fenster. So musste man Lehrgeld zahlen im 13. Jahrhundert, als um 1250 der neu errichtete Chor in sich zusammenkrachte. Aber die Chorherren wollten eben eine moderne gotische Kirche haben.

Am Beginn des 16. Jahrhunderts – noch vor Beginn der Reformation – verpflichtete man mit Albrecht Altdorfer einen Maler, der das Geschehen der Passion nicht in der Zeit Jesu beließ und auch von der Geographie her nicht im Heiligen Land, sondern es in unser Land und in die damalige Zeit des beginnenden 16. Jahrhunderts hinein versetzte. Über 160 Jahre mussten die Florianer und die Besucher diesen äußerst provokanten Anblick ertragen, dass die Dornenkrönung in einem Renaissancepalast stattfindet! Das kann es so nicht gegeben haben. Das musste aufrütteln und zur Besinnung anregen, wo damals – und in der jeweiligen Zeit – Menschen zu leiden hatten und unter Verspottung, Stigmatisierung und ungerechter Verurteilung ihren Lebensweg gehen mussten!

Wie sehr bewiesen die Chorherren Weitblick und Mut, als sie sich 1686 entschlossen, das ganze Stift neu zu bauen! Ein Werk zu beginnen, dessen Vollendung die Planer sicher nicht mehr erleben werden!



Propst Johann Holzinger

Als dann die Kirche schon über 100 Jahre fertig war, hat man sich überlegt, dass manche Gemälde auf den Seitenaltären nicht mehr zeitgemäß waren. Man hat sie einfach durch „modernere“, im Stil der damaligen Zeit, ersetzt.

Ein bewegendes Gegenüber von zwei Arten „moderner Kunst“ im Abstand von 500 Jahren erleben wir in der Saletta des 1. Stocks vor den Passionsbildern Albrecht Altdorfers. Dort steht mit Blick auf die Kreuzigung das (heute) moderne Triptychon von Fritz Radlwimmer, als Hinweis auf heutige Arten der Qualen von Menschen, die sich als „angenehm“ erleben.

So gibt es in unserem Stift eine unendliche Fülle von höchster Kunst, die das Auge auf sich zieht – manches, das uns heute in Frage stellt, wie wir leben, und anderes, das unsere Gedanken anregt, dass wir zur Harmonie finden, zur Entschleunigung, zur Ruhe.

Das hält uns in Spannung, erhält uns lebendig.

+ J. Holzinger

## INHALT

### Vorwort

### Leitartikel

#### Spendenauf Ruf Kaiserstiege

#### Chorherren News

Priesterjubiläum  
 Neubau Landesfeuerwehrschule

#### Künstlerische Vielfalt

Kunst der Jetztzeit im Stift  
 St. Florian  
 Gotische Galerie  
 Stiftsbibliothek  
 Pfarre Katsdorf

#### Musik im Stift

Interview Franz Welser-Möst  
 Brucknertage  
 Florianer Sängerknaben  
 Anklang  
 Die Brucknerorgel

#### Aktuelles aus dem Stift

Neue Zufahrtsregelung  
 Restaurant Stiftskeller  
 Florianer Stiftsladen

#### Aus den Stiftspfarrern

Pfarre Ebelsberg  
 Pfarre Feldkirchen a.d. Donau  
 Pfarre Goldwörth  
 Pfarre St. Martin/Mkr  
 Pfarre Niederwaldkirchen  
 Pfarre Regau  
 Pfarre Timelkam

#### Mitarbeiter

Übergabe Betriebsleitung  
 Jubilare  
 Neue Mitarbeiter

#### Terminvorschau

Konzerte, Choralvespern  
 Gottesdienste



## Ihre Spende - in Stein gemeißelt

Ein Projekt zur Erhaltung und Restaurierung der barocken Kaiserstiege

### Der Projektfortschritt

"Bewahren für die Zukunft"

Den ganzen Sommer wird schon fleißig gewerkelt, gestemmt, geschliffen, gewaschen, gemalt und geputzt. Die verschiedenen Firmen, viele davon übrigens aus Oberösterreich sind Tag für Tag und Woche für Woche beschäftigt um der wunderbaren Stiege wieder zu altem Glanze zu verhelfen. Auch die wunderschönen Gittertore wurden schon zur Restaurierung abgeholt und sogar die furchterregenden Wasserspeier von der Dachrinne wurden zwischenzeitlich abmontiert. Noch sind aber noch nicht alle Arbeiten getan und man darf weiter gespannt sein...



## Weitere Möglichkeiten zur Unterstützung

### VARIANTE A: „Stufen-Patronanz“

60 Stufen führen uns hinauf zum Kaisergang. Mit der Patronanz erhält eine Stufe **Ihren Namen** bzw. den Namen **Ihres Unternehmens** auf einer Ehrentafel. Außerdem erhalten Sie 4 Karten für das Abschlusskonzert der Spendenaktion im Herbst 2013.

**EUR 1.000,-**

### VARIANTE B: „Jede Spende zählt“

Wir freuen uns auch über Ihre Spende auf das Treuhandkonto:

Kontonummer 601.690; BLZ 34157; RAIBA Enns, IBAN AT36 3415 7000 0060 1690; BIC RZOOAT2L157;

(Ihre Spende ist steuerlich absetzbar)

Verwendungszweck: Kaiserstiege

### VARIANTE C: „Besuch einer Benefizveranstaltung“

Das Stift St. Florian ist nicht nur als architektonisches Gesamtkonzept in barocker Ausgestaltung, das Name des Stiftes ist auch untrennbar mit guter Musik und weltberühmten Künstlern verbunden. Daher laden wir ganz herzlich zu einer Reihe von Konzerten ein, mit deren Besuch Sie auch zu einem Anteil die Restaurierung der Stiege mitfinanzieren.

23.11.2012: **Austrian Baroque Company**  
Sala Terrena

5.4.2013: **Eggner Trio**  
Altomonte Saal

20.6.2013: **Benefizkonzert mit Schülern der Landesmusikschule Enns-St. Florian und der neuen Singschule Pappalatur**  
Sala Terrena

Des Weiteren ist auch noch ein Konzert mit dem Spring String Quartett geplant, das Datum wurde aber hier noch nicht fixiert.

## Vergelt's Gott!





# Rückblick Kaiserball



## Fotoimpressionen zum „Kaiserball 2012“



Bilder links:  
Besichtigung der Baustelle und  
Führung durch die Kaiserzimmer



Bild unten:  
Organisation und Moderation  
Mag. Alexandra Loidl,  
Bernadette Kerschbaummayr und  
Mag. Verena Hahn-Oberthaler





Musikalisches Rahmenprogramm im Marmorsaal mit dem Johann-Strauss-Ensemble



Eröffnung der Benefizveranstaltung durch die Ballerinas aus St. Florian und die Tanzschule Horn aus Linz.



Bgm. Robert Zeiltinger, Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und Propst Johann Holzinger



weiteres Rahmenprogramm: DJ Marco Palewicz und um Mitternacht ein prachtvolles Feuerwerk gesponsert von der Fa. Forster! Vielen Dank!



Ausklang bei einem Glas „Kaiserball-Wein“  
Unsere fleißigen MitarbeiterInnen Bernadette Kerschbaummayr, Gerold Eichinger, Anni Hoffelner und Hr. Kerschbaummayr.



Dank an unseren fleißigen Fotografen Werner Kerschbaummayr, der uns dieses Feuerwerk an Bildern zur Verfügung gestellt hat!

## Jubiläen bei den Chorherren

Am 19. August wurden in der Stiftsbasilika im Rahmen einer Abendmesse die diesjährigen Priester- und Weihejubiläen sowie die runden Geburtstage der Chorherren gefeiert.

Auf dem Foto von links nach rechts: Grgic Antonius (50 Jahre), Kritzinger Helmut (Silbernes, 25jähriges-Priesterjubiläum), Lang Franz (Diamantenes, 60jähriges-Priesterjubiläum / 90 Jahre), Propst Johann Holzinger, Kramar Josef (60 Jahre), Schwarz Gerhard (70 Jahre), Spaller Franz (30. Weihetag), Grad Werner (50 Jahre). Leider nicht im Bild: Atzlesberger Georg (70 Jahre), Etlstorfer Josef jun. (30. Weihetag), Bell Reinhard (20. Weihetag). Wir gratulieren den Jubilaren auf das Allerherzlichste!

Bernadette Kerschbaummayr



Die Jubilare mit Propst Johann Holzinger vor dem Hochalter in der Stiftsbasilika

## Ökumenische Segnung des Neubaus der Landes-Feuerwehrschule und des Landesfeuerwehrkommandos

Am 27. April 2012 um 17.00 Uhr wurde der neu erbaute Schul- und Kommandokomplexe und Sitz des Oö. Landes-Feuerwehrkommandos offiziell eröffnet. Bischof Dr. Ludwig Schwarz und Superintendent Dr. Gerold Lehner segneten das Gebäude, unterstützt durch LFKUR em. Prof. Dr. Ferdinand Reisinger.

Nach zweijähriger Bauzeit wurde der Neubau der Landes-Feuerwehrschule und des Landes-Feuerwehrkommandos durch Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer feierlich eröffnet. Rund um einen historischen, denkmalgeschützten Kern entstanden zeitgemäße Räumlichkeiten. Zwei neue Lehrsäle mit jeweils 70 Plätzen, Experimentier- und Präsentationseinrichtungen stehen nunmehr ebenso zur Verfügung wie eine dem heutigen Standard entsprechende Atemschutzwerkstätte samt zugehörigen Ausbildungsräumen, ein Speisesaal für 180 Personen, eine auf neuestem Hygienestand eingerichtete Großküche



V. l.: Landesfeuerwehrkurat Prof. em. Dr. Ferdinand Reisinger, Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz und der evangelische Superintendent Dr. Gerold Lehner  
 Foto: Landes-Feuerwehrkommando OÖ

für den Lehrgangsbetrieb, ein Mehrzwecksaal sowie eine Informations- und Servicestelle der oberösterreichischen Feuerwehren. Daneben findet das Gebäude noch Platz für Sitzungsräume sowie Büros des Landes-Feuerwehrverbandes. Nach der Festansprache durch

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer erfolgte die Segnung durch Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz und den evangelischen Superintendenten Dr. Gerold Lehner. Unterstützt wurden sie durch Landesfeuerwehrkurat Prof. em. Dr. Ferdinand Reisinger.

## Kunst der Jetztzeit im Stift St. Florian

Der Name unseres Stifts steht für exzellente Kunst, aus verschiedenen Jahrhunderten. In manchen Zeiten wurde – im Rahmen der Möglichkeiten – konsequent gesammelt. Das war im 20. Jahrhundert nicht möglich, im Gegenteil; Kunstschätze mussten in wirtschaftlich schwierigen Jahren veräussert werden. Darum ist auch in unserer Zeit der Ankauf von Kunst kein Thema.

Dennoch steht St. Florian auch im Gespräch mit der bildenden Kunst von heute. Und durch die Grosszügigkeit von Künstlern, Erben usw. kamen in den letzten Jahren wertvolle Kunstwerke in unser Haus. Es geht aber hier nicht um das Horten und Verstecken. Was es an Kunst unserer Zeit im Stift gibt, ist uns weitgehend im Rahmen von Ausstellungen zugewandert.

Das gilt insbesondere für eine ganz grosszügige Schenkung, nämlich für die „Religiöse Sammlung Hans Fronius“. 1991 kam die Witwe, Frau Christin Fronius in unser Haus und eröffnete ihren Plan, 20 Ölbilder ihres Gatten (1903-1988) mit religiösem Inhalt dem Stift schenken zu wollen. Dazu kamen viele Blätter mit Zeichnungen und Druckgrafiken.



HIÖB, 1985, Hans Fronius

Diese grosszügige Schenkung animierte auch andere Künstler, dem Stift mehr oder weniger kostbare Blätter zu überlassen (zB A. Hrdlicka, K. Mostböck). Was sich in unserer „neuen Sammlung“ befindet, sind also Werke von Zeitgenossen, mit denen auch ein persönlicher Kontakt aufgebaut wurde und zT über Jahre besteht. Wir konnten und können jetzt in den Seminarräumen unseres Gästehauses

immer wieder Ausstellungen präsentieren. Zu nennen sind dabei zB: Fritz Riedl (mit seinen grossen Wandteppichen), Fritz und Thomas Radlwimmer (Keramiken, Fotos), Maria Moser, Klaus Liedl, Herbert Friedl, P. Bischof, A. Riedl, S. Kropfreiter und manch andere.

Vor allem gibt es persönliche Kontakte zum Wiener Maler und Grafiker Herwig Zens, dem im Jahr 2004 vom Land Oberösterreich ein Auftrag erteilt wurde, den hl. Florian in zeitgenössischer Sicht zu gestalten (Aufgang zur Bibliothek). Es ist schön zu sehen, wie von unserem Stift (und einzelnen Mitbrüdern) auch Inspirationen und Impulse ausgehen, die bei modernen KünstlerInnen eine Resonanz finden. Wir können fürs erste nur grossen Dank aussprechen für jede neue Gelegenheit, uns so auf die Themen und Fragen von heute einzulassen...

Unser ganzes Stift will und soll nicht nur Museum sein. Es ist uns ein tiefes Anliegen, unsere Schätze mit ihrer existentiellen Aussage und als seelsorgliche Botschaft zur Sprache zu bringen.

Für viele der Besucher des Stifts ist es eine mehr oder weniger willkommene Gelegenheit, hier auch mit den Anliegen der Künstler von heute in Kontakt und ins Gespräch zu kommen. Immer wieder kommen Leute aus St. Florian, aus Linz oder anderswo hierher, um gerade die Präsentationen der zeitgenössischen Kunst in Augenschein zu nehmen.

(Gewiss sollte die Kenntnis davon, dass es in St. Florian nicht nur Barockes (vom Feinsten) zu sehen und Musik zu hören gibt, sondern auch eine „Sammlung moderner (österreichischer) Kunst“ viel mehr unter die Leute gebracht werden...).

Soweit es meine Person betrifft, habe ich im Kontakt mit lebenden KünstlerInnen vieles geschenkt bekommen, - nicht nur im materiellen, vielmehr im spirituellen und kommunikativen Sinn; Anregungen, um von vielen Seiten in die Kunst einzutauchen...

Kunst ist dazu da, dass sie lebt ! ...Und wir mit ihr, ...und durch sie ! „Nova et vetera“, Altes und Neues in Kommunikation zu bringen: dieses Programm ist im Prälategang in

Stein gemeisselt: das war ein Anliegen, als das bestehende Stift um das neue Stift (Stiegenhaus, Marmorsaal, Bibliothek) erweitert wurde. Besser können auch wir Chorherrn von heute es nicht formulieren, - und praktizieren !

Dr. Ferdinand Reisinger



Oben: Bildteppich von Fritz Riedl (1923-2012)  
Unten: Der Hl. Florian im Gefängnis,  
von Herwig Zens, 2004



## Sommerrefektorium

Der Sommerspeisesaal des Stiftes erhebt sich als freistehender Bau, nur durch einen Verbindungsgang mit dem Osttrakt des Stiftes verbunden, auf ca. 9 Meter hohen Unterbauten, die zwei übereinanderliegende Kellergeschoße enthalten.

Der Plan stammt von Jakob Prandtauer. Das Bauwerk wurde 1724/25 begonnen und war mit allen Einrichtungsarbeiten 1732 fertiggestellt. Es misst 27 zu 13,5 m und hat eine Höhe von zwei Stockwerken.

Die Deckenfresken schuf Bartholomeo Altomonte in den Jahren 1728 bis 1731. Der farbig gehaltene Stuck stammt von Franz Josef Holzinger. Die Möblierung (Tische, Türen mit den geschnitzten Aufsätzen – Zitate aus der Ordensregel des hl. Augustinus -, Vorlesekanzlei mit zwei Treppenaufgängen und einer Uhr darüber) vollendete 1732 der Stiftstischler Stephan Jegg.



Oben: Gesamtansicht  
 Unten: ‚Das Böse‘

Das Deckenfresko stellt symbolisch die „Kirche“ dar, davor knien die drei Ordensgelübte Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam, die die Chorherren am Beginn ihres Ordenslebens abgelegt haben. Das Böse ist in verschiedenster Gestaltung an die Erdkugel gekettet. Die Kartuschen in der Scheinarchitektur zeigen die 4 Kardinaltugenden: Klugheit, Gerechtigkeit, Mäßigung, Stärke.

Das Bild an der Ostwand stammt von Wenzel Halbax und war früher Seitenaltarbild in der Stiftskirche. Es stellt den Ordensvater, den hl. Augustinus (354-430), als Kämpfer für die Wahrheit dar.

An der Westwand schuf Bartholomeo Altomonte ein Gemälde, das mit Hinweis auf die Apostelgeschichte (Kap. 4, Vers 32) daran erinnert, dass die Ordensleute nur gemeinsam Besitz haben.

Die 12 Ovalbilder stellen vorbildhafte Heilige aus dem Orden dar (9 Päpste, 2 Erzbischöfe, 1 Kardinal).

DDr. Karl Rehberger



Personifikation der Kirche  
 mit den 3 Ordensgelübten



## Künstlerische Vielfalt

Wenn man mit einer Besuchergruppe die imposante Stiftsbibliothek betritt, äußert sich der erste Eindruck der Reisenden meist in lang gezogenen, gedehnten Vokalen. Das spontane ‚Ahhhh‘ und ‚Ohhhh‘, als Ausdruck des Staunens, wird vermutlich hauptsächlich von der beeindruckenden Anzahl an Büchern, die sich in dem eben betretenen Hauptraum der Stiftsbibliothek befinden, verursacht. Doch nicht nur die große Anzahl der eben genannten Folianten, sondern auch die künstlerische Ausstattung der Bibliothek, quasi der Rahmen für die wissenschaftlichen Werke, trägt zum visuellen Genuss bei. Buchschränke und Galerien aus Nussholz, verziert mit zahlreichen Intarsien, Lesetische und eine Flügeltür mit ebensolchen kunstvollen Einlegearbeiten und nicht zuletzt die eindrucksvolle Gestaltung der Decke mit dem wunderbaren Deckenfresko von Bartolomeo Altomonte, bilden eine stimmige Einheit.

Dass die Anfänge aller Wissenschaft in der abendländischen Kultur, tief in der griechischen Antike verwurzelt sind, dürfte eine nicht allzu unbekannt These sein. Vielleicht aber sollte man sich bei all unserer ausdifferenzierten

Wissenschaftlichkeit auch auf die Anfänge dieser Anfänge, quasi die Metaebene, die Wurzeln dieser ersten zarten Versuche einer Welterklärung zurück besinnen: nämlich das Staunen selbst.

Schon bei den Vorsokratikern und speziell bei dem Athener Sokrates, bei dem durch die Dialoge seines Schülers Platon die Quellenlage schon eine bessere ist als bei seinen noch in alle Winde zerstreuten, vorwiegend in den griechischen Kolonien lebenden Vorgängern, findet sich das Staunen als der Anfang der Philosophie und somit in weiterer Folge auch der Wissenschaft. Formuliert und auf den Punkt gebracht hat diese Leistung des Staunens dann Platon: „Das Staunen ist die Einstellung eines Mannes, der die Weisheit wahrhaft liebt, ja es gibt keinen anderen Anfang der Philosophie als diesen.“- (PLATON: *Theaitetos*). >>

Das Staunen erzeugt eine Anspannung, ein Wissen- Wollen was die Faszination auslöst und dieses Wissen- Wollen, äußert sich in einem Streben nach Wissen, oder anders formuliert, in einer Liebe zur Weisheit, eben der ‚Philosophia‘ (gr. philos- liebend, Sophia- die Weisheit).

In weiterer Folge ist eben diese Entwicklung von einem mythologisch orientierten Menschen hin zu einem hinterfragenden, die Erkenntnisse in Worte fassenden Individuum von immenser Bedeutung - Es ist der Paradigmenwechsel vom Mythos zum Logos. Das Denken selbst und auch das Hinterfragen der gegebenen Strukturen wird ab dieser Zeit einen bedeutenden Stellenwert im Leben des Menschen einnehmen.

Wenn man nun den Spuren der Geschichte über die Jahrtausende folgt und bedeutende Stationen wie die Ideen der Tugendlehre in der griechischen oder römischen Ethik, die Ausdifferenzierung der frühen Wissenschaften, die Ausbildung der vier mittelalterlichen Fakultäten und die Einflüsse der frühen

Griechen auf den Ordensvater der Augustiner Chorherren, den Hl. Augustinus, im Hinterkopf behält, kann die spannende Reise ‚durch‘ das Deckengemälde der Stiftsbibliothek beginnen...

Der Künstler Bartolomeo Altomonte, Sohn des Barockmalers Martino Altomonte (der seinen ursprünglichen Namen aufgrund der damals herrschenden Italophilie von ‚Hohenberg‘ in Alto- (hoch) monte (Berg) übersetzte, war, zusammen mit dem Architekturmaler Antonio Tassi, der Ausführende. Die Idee und der Entwurf für das Fresko stammten von Propst Johann Georg Wiesmayr (1732- 55) die detaillierte Skizze war ein Werk von Daniel Gran. Der Grundgedanke des um 1747 entstandenen Freskos ist die Vermählung der Tugend und der Wissenschaft durch die Religion. Ein Thema, das, wenn man an die heutigen Diskurse zwischen Wissenschaft (Wirtschaft) und Ethik denkt, in den letzten 250 Jahren kaum etwas an Aktualität eingebüßt hat.

Die ganze Szene steht unter den feierlichen Zeichen, der Großteil der Figuren scheint die Freude über

dieses Fest zum Ausdruck zu bringen. Eine Ausnahme bildet eine Figurengruppe schräg unter dem Bildzentrum mit der Vermählungsszene. Die durch den auffallend blauen Umhang gekennzeichnete Personifikation einer der Tugenden, die Klugheit, erhebt den Speer gegen eine Ansammlung von Personen, die nicht wie die übrigen Figuren von göttlichem Licht erleuchtet scheinen, sondern die deutlich dunkler dargestellt sind. Diese Figurengruppe der Laster und Untugenden scheint förmlich aus der Decke herabzustürzen, sie sind sowohl thematisch als auch visuell von der Szene ausgeschlossen und somit bei der Hochzeitsfeier unerwünscht. Verblendung, Unwissenheit, Müßiggang und andere fallen praktisch aus dem Rahmen der Szene heraus, unterstrichen wird dieser Gedanke durch das Meisterwerk der Architekturmalerie.

Auch der Standort der Bibliothek im Osttrakt des Stiftes ist kein zufälliger. Angesiedelt zwischen der Klausur und dem profanen Teil des Klosters mit dem Marmorsaal und den Kaiserzimmern, bildet hier die Wissenschaft die Verbindung zwischen kirchlichen und weltlichen Themen. Die vielen Bedeutungsebenen die hier so fein miteinander verwoben sind, warten nur darauf, von aufmerksamen Beobachtern erschlossen zu werden. Diese Gedanken sollen nur eine kleine Einladung zum Betrachten der Kunst gewesen sein, ein Leitfaden; unerlässlich ist das eigene sehende Auge in der Auseinandersetzung mit den Werken, denn auch in der vermehrten Auseinandersetzung mit der Kunst führt das Staunen zum Erkennen...

Bernadette Kerschaubaummayr

Die Tugenden:  
Gerechtigkeit, Beständigkeit  
Frömmigkeit und Mäßigung

Die Tugenden: Liebe, Glaube,  
Hoffnung, Tugend, Religion +  
Heiliger Geist, Wissenschaft,  
Fama und Weisheit

Die vier Fakultäten:  
Recht, Medizin, Philosophie, Theologie



Tugend: Klugheit

Die Laster:  
Häresie, Irrtum (Error), Müßiggang  
Unwissenheit (Ignorantia)



Detail:  
Wissenschaftsallegorie  
der Historia (Geschichtsschreibung)

Foto: Dr. Josef Kramer

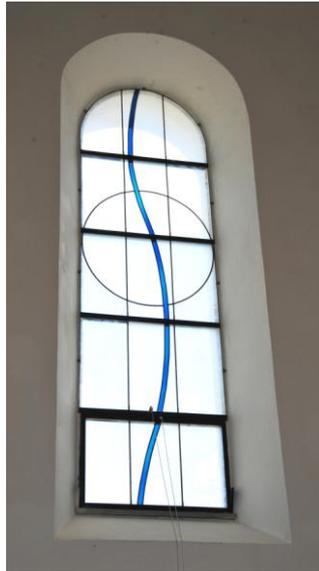
## Die neuen Fenster der Pfarrkirche Katsdorf

Schon längere Zeit habe ich davon geträumt, bei der Innenrenovierung unserer Kirche neue, bunte Fenster zu machen. Die Frage dabei war: Werden wir uns das leisten können? Ich bin sehr froh darüber, dass wir uns dazu entschlossen haben. Unsere Künstlerin, Frau Gabriele Berger, hat verschiedene Vorschläge gemacht, unter anderem vier der sieben Sakramente darzustellen. Ich habe dann vorgeschlagen, in den vier Fenstern des Kirchenschiffes die vier Grundfunktionen der Kirche zu gestalten. In schlichter, symbolischer Weise ist dies der Künstlerin recht gut gelungen.

Die Anordnung wurde dabei auch entsprechend überlegt. Das Fenster „Verkündigung“ befindet sich auf der Seite des Ambo, der ja der Ort der Verkündigung ist. Das Fenster „Liturgie“ ist gegenüber und steht in Beziehung zum Altar, dem Zentrum des liturgischen Feierns. Das Fenster „Diakonie“, Nächstenliebe, ist auf der Friedhofseite. Der Friedhof erinnert uns an Leid, Trauer und Not der Menschen, da ist unsere Liebe besonders gefragt. Das Fenster „Koinonia“, Gemeinschaft, befindet sich auf der Seite des südlichen Kirchenplatzes. Am Kirchenplatz stehen wir beieinander, reden und plaudern wir, teilen wir das Leben miteinander, erleben wir Gemeinschaft.

Wir können diese vier Fenster auch dem Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe zuordnen. Bei den vorderen Fenstern steht die Gottesliebe im Vordergrund, wir erfahren die Nähe Gottes in Verkündigung und in der Feier der Liturgie. Die Liebe Gottes, die wir empfangen, sollen wir ausstrahlen an unsere Mitmenschen. Am Ende der Messfeier werden wir gesendet, über den Seitentüren befinden sich die Fenster Diakonie und Koinonia. Wir werden gesendet, um Zeugnis zu geben durch tätige Nächstenliebe und in religiösen, gesellschaftlichen und privaten Gruppen oder Gemeinschaften unseren Glauben im Alltag zu leben.

Die Gedanken und Überlegungen von mir und der Künstlerin zu den Fenstern finden Sie im folgenden.

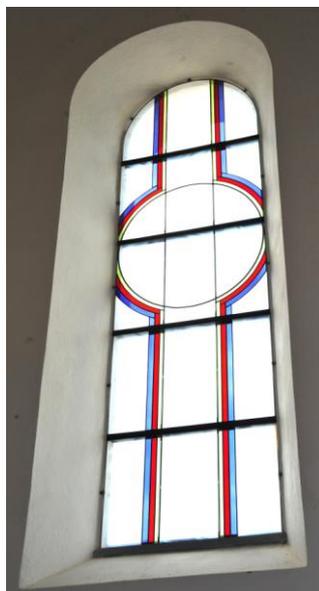


Pfarrer Josef Ettlstorfer:

Beim Fenster **Verkündigung** gibt es eine Wellenbewegung von oben nach unten oder von unten nach oben. Glaube kommt vom Hören des Wortes Gottes, unsere Antwort ist das Gebet, der sprechende Glaube. Im Symbol des Fließens ist unsere lebendige Beziehung zu Gott ausgedrückt. Zu diesem Fenster würde ich das Bibelwort schreiben: „Dein Wort, o Herr, geleitet uns auf allen unseren Wegen“

Künstlerin Gabi Berger:

Das Fenster der Verkündigung ist das Fenster der Sprache, die fließt, der Gedanken, die fließen: das Symbol des Fließens und das physikalische Symbol des Sprechens und (Zu)hörens ist die Welle, in Wasserblau. Wir hören vom Glauben und wir glauben vom Hören, von unten nach oben, von der Erde zum Himmel.

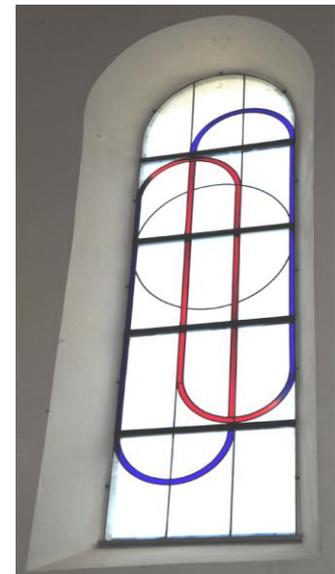


Pfarrer:

Beim Fenster **Liturgie** kommt in der Buntheit der Farben die Buntheit des liturgischen Feierns zum Ausdruck. Wir sind unterwegs, wir sind das wandernde Gottesvolk, wir halten inne, versammeln und feiern in der Liturgie unseren gemeinsamen Glauben, um dann gestärkt weitergehen zu können. Von den Christen der Urgemeinde in Jerusalem heißt es: „Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.“ (Apg 2,42)

Künstlerin:

Das Fenster der Liturgie ist das Fenster der kultischen Handlungen des Glaubens im Kirchenjahr. Die Farben der Liturgie - grün, rot, violett, weiß - führen in Bahnen nach oben zu Gott und Gott führt uns weiter.



Pfarrer:

Das Fenster der **Diakonie** stellt unser Verbundenheit durch die Liebe dar. Das gibt unserem Leben Halt, wir sollen einander stützen. Eine christliche Gemeinde soll gerade die Schwachen, Notleidenden, die Menschen am Rande sehen und ihnen Halt und Geborgenheit geben. Das passende Schriftwort lautet: „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ (Gal 6,2)

Künstlerin:

Das Fenster der Diakonie ist das Fenster der Nächstenliebe. Dargestellt wird dieses christlich soziale Element durch die Verwobenheit zweier Bahnen (wie Blutbahnen), die von rot auf blau übergehen, verschmelzen: sich gegenseitig unterstützende Gemeinschaft.



Pfarrer:  
Das Fenster der **Koinonia** stellt durch den Kreis Gemeinschaft dar. Dieser Kreis erinnert mich an den „runden Tisch“, der uns hilft, gut miteinander zu reden, für Probleme eine gute Lösung zu finden.. Bei der Koinonia geht es um den guten Geist in den Gemeinschaften, in denen wir leben: Familie, Arbeitsplatz, Verwandte, Freunde, Nachbarn,...

Es geht vor allem um den guten Geist in der Pfarrgemeinde, die Menschen sollen sich wohl fühlen bei uns. Von den ersten Christen in Jerusalem lesen wir: „Die Gemeinde der

Gläubigen war ein Herz und eine Seele“. (Apg 4,32.)

Künstlerin:  
Das Fenster der Koinonia ist das Fenster der Gemeinschaft im Glauben an Gott. Der Kreis wird zum blauen – blau, die Himmelsfarbe – Ring als Zeichen.

Josef Etzlsdorfer  
Pfarrer von Katsdorf

## Pfarre Ansfelden

### ..... Räume.....Lebensräume...

Das Motto unserer Planungsklausur für die Generalsanierung des Pfarrhofes in Ansfelden lautete: Gott will ein Haus, das lebt! Die Baustelle dauert nun schon 10 / 11 Monate und wir hoffen, bis Weihnachten 2012 einziehen zu können. Dann kommt die sicher nicht leichte Aufgabe, die Worte des Mottos in die Tat umzusetzen.

Das Haus wirkt mit seiner barocken Architektur vielleicht beeindruckend oder gar überwältigend, hoffentlich nicht abschreckend. Es kann schon sein, dass der eine oder die andere eine „Schwellenhemmung“ hat, dieses Haus zu betreten; das wird zu einem guten Teil an uns liegen, dass es einladend wird. Ja, es soll mit Leben erfüllt werden. Das Thema „Leben“ begegnet uns im Haus, und zwar im OG, im barocken Saal.

Über den Türen entdecken wir die vier Jahreszeiten: Frühling, Sommer, Herbst und Winter – in diesem Kreislauf blüht in der Natur, das Leben auf. Es blüht und reift, die Ernte wird eingebracht, bevor sich die Natur zur Ruhe begibt, gleichsam stirbt, um wieder neu Knospen anzusetzen und aufzuleben.

Über den mittleren Türen entdecken wir zwei weitere Gesichter: die Freude und die Trauer. Das Auf und Ab menschlichen Lebens wird hier anschaulich.

Es drängt sich förmlich der Beginn der Pastoralkonstitution des II. Vatikanischen Konzils auf. Sie beginnt mit den Worten: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von Heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger/innen Christi.“

Im Verlauf der Planungen und Arbeiten kam die Idee auf, diese Gedanken zum und über das Leben

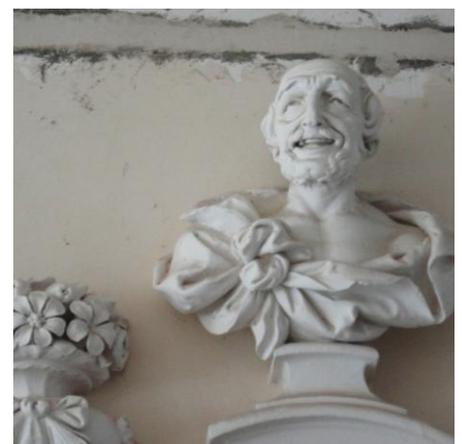
auch durch die moderne Kunst aufzugreifen. So wird es zwischen den barocken Porträts von Prälaten und Kaisern auch Gesichter von Menschen geben, die heute Freude und Trauer, die Höhen und Tiefen des Lebens erfahren. Die Umsetzung liegt bei Frau Mag. Conny Habel und ihrer fotografischen Kunst.

Der Raum braucht eine akustische Korrektur durch Schallabsorber in der gleichen Größe wie die vorhandenen Barockbilder. Diese Akustikelemente werden die Träger der Fotografien sein. Ein nächstes Mal können wir den gestalteten Raum vorstellen.

Ein großes DANKE an viele Frauen und Männer, die sich für das große Werk einsetzen, einige in ganz besonderer Weise!

Das Leben hat eigentlich schon begonnen...

Willi Neuwirth  
Pfarrmoderator



## Der Maestro im Gespräch



Franz Welser-Möst  
 Chefdirigent des Cleveland  
 Orchesters und  
 Generalmusikdirektor der  
 Wiener Staatsoper

Der 31. August und der 1. September brachten einen Ausnahmezustand nach St. Florian. Der gebürtige Oberösterreicher und weltberühmte Dirigent Franz Welser-Möst war mit seinem Cleveland Orchester in St. Florian zu Gast. Aufgeführt wurde in der Stiftsbasilika die vierte Sinfonie Anton Bruckners, auch bekannt als ‚Die Romantische‘. Das beeindruckende Musikerlebnis war nicht nur live zu erleben, das Konzert wurde vom Schweizer Fernsehen auch für eine DVD Produktion mitgeschnitten und wird in Österreich um die Weihnachtszeit auf ATV zu sehen sein. Im Zuge des Besuchs hatte ich die unvergessliche Möglichkeit mit dem Maestro ein paar Worte zu wechseln und ihm einige Fragen zu stellen.

**Sie sind ja auf der ganzen Welt auf Reisen und auf Tournee, an den verschiedensten Orten unterwegs (ich hatte u.a. 2009 die Freude einem Konzert in einer Produktionshalle der voestalpine lauschen zu dürfen).**

**Der Bruckner- Zyklus mit verschiedenen Sinfonien ist auch in Cleveland und Wien aufgenommen worden. Was bedeutet es für Sie und ihre Arbeit als Interpret, ein Werk von Anton Bruckner an einer Stätte aufzuführen, die nicht nur seine Begräbnisstätte ist, er ist ja quasi in ‚Hörweite‘, sondern auch definitiv eine seiner Wirkungsstätte war?**

Es ist unheimlich interessant ein Werk an diesem Ort aufzuführen, es zeigt in gewisser Weise wie Bruckner musikalisch gedacht hat. Die Akustik in der Stiftsbasilika ist eine ganz besondere und man kann sagen, dass eventuell auftretende Probleme, wie zum Beispiel ein Nachhall, mit dem man in Konzertsälen bei Bruckner Sinfonien oft konfrontiert ist, hier nicht in dieser Dimension auftreten. Es zeigt wie sehr Anton Bruckner von diesem Raum geprägt gewesen ist.

**Das Stift St. Florian ist ein Ort, der Bruckner in seinen jungen Jahren ganz wesentlich geprägt hat, kann man ‚zwischen den Noten‘ Spuren und das Vermächtnis dieses spirituellen Ortes spüren?**

Bei der besonderen Raumwirkung über die wir gerade gesprochen haben handelt es sich ja eher um ein Phänomen von technischer Bedeutung, natürlich ist auch in spiritueller Hinsicht das Vermächtnis zu spüren. Das ist übrigens nicht nur die Meinung aus meiner Sicht, als Dirigent, sondern es wird auch oft von Musikern angesprochen. Bei den Sinfonien Bruckners wird deutlich wofür er gestanden hat, und das wird an diesem Ort besonders deutlich. Das mystische und spirituelle ist bei ihm gerade in den ruhigen Passagen und vor allem in den Pausen zu spüren, zwischen den einzelnen Blöcken, die er quasi wie ein Bildhauer aus dem Ganzen ‚heraus gemeißelt‘ hat.

**Stichwort ‚künstlerische Vielfalt‘. Mit welchen Dingen beschäftigt sich ein musisch so hochbegabter**

**Mensch wie Sie abseits der Musik? Wie verbringt Franz Welser-Möst seine Zeiten der Muße?**

Bergsteigen, Schwimmen und vor allem Lesen, sowohl Literatur als auch philosophische Werke. Besonders interessieren mich auch geschichtliche Werke oder historische Romane. Kürzlich gelesen habe ich zum Beispiel ‚Taumelnder Kontinent‘ von Philipp Blom. Es handelt sich um eine Geschichte Europas um die Zeit von 1900 bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges. Auch das Buch ‚Jeder stirbt für sich alleine‘, ein Roman von Hans Fallada, in dem der Widerstand eines deutschen Ehepaares gegen Hitler geschildert wird, hat mich sehr fasziniert.

**Wie gut kennen Sie das Stift St. Florian, sind Sie schon einmal dazugekommen die künstlerische Vielfalt unseres Hauses zu erleben?**

Leider bin ich hier meist nur auf der Durchreise. In der Schulzeit haben wir das Stift aber einmal besucht, ich kann mich da noch sehr gut an eine Ausstellung von modernen Messgewändern erinnern.

Franz Welser-Möst im Interview mit  
 Bernadette Kerschbaummayr

Franz Welser-Möst (Franz Leopold Maria Möst) wurde am 16. August 1960 in Linz geboren.

Seit 2002 ist er Chefdirigent des Cleveland Orchesters und seit 2010 Generalmusikdirektor der Wiener Staatsoper. 2011 dirigierte er das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker und auf Grund des großen Erfolges wird er dieses Konzert auch 2013 wieder leiten.

## Konzertreise der Sängerknaben nach Mexiko

18.6. bis 11.7. 2012

Zum zweiten Mal nach 2007 führte die große Konzerttournee der St. Florianer Sängerknaben nach Mexiko. In der 3-wöchigen Tournee gab der Chor insgesamt 18 Konzerte und öffentliche Auftritte, dazu kamen noch einige private Konzerte (u.a. für Carlos Slim, den reichsten Mann der Welt) sowie viele spontane Kurzkonzerte, die man der herzlichen und begeisterten Bevölkerung spendete. Erste Station der Reise waren Mexiko City, von wo aus die Sängerknaben zahlreiche künstlerische und auch touristische Ausflüge unternahmen. Weitere Stationen waren Tlaxcala, San Cristobal, Merida sowie schließlich Cancun. Hier fand das letzte Konzert der Tournee im ungewöhnlichsten und zugleich eindrucksvollsten Konzertort, den die Sängerknaben jemals besungen, statt: In einer 2 Millionen alten Höhle des „Rio Secreto“ wurde ein Konzertsaal eingerichtet, der eine wahrlich eindrucksvolle Kulisse für ein Sängerknabenkonzert bot.

Das Rahmenprogramm bot ein vielfältiges Sightseeing, zahlreiche Zusammentreffen mit der Bevölkerung und auch einige Feiern für Chorleiter Franz Farnberger, der auf der Reise seinen 60. Geburtstag feierte.

Erstmals nahm auch ein Männerchor an der großen Tournee teil, der großteils aus ehemaligen Sängerknaben besteht und das Repertoire des Chores deutlich erweitert.

So wurden dem mexikanischen Publikum neben klassischer Chorliteratur Teile aus dem neuen Volksmusikprogramm "Musi mach ma mitanand" sowie aus den bewährten "Sounds of Austria" sowie „Opernmedley“ präsentiert.



**Augustiner Chorherrenstift**  
A-4490 St. Florian, Stiftstraße 1  
Tel.: 07224/8902-0 | Fax DW -23

Stiftsführungen | Konzerte | Klosterladen  
Veranstaltungszentrum | Gästehaus | Getränkehandel

St. Florian, ein Ort an dem sich Glaube, Kunst,  
Kultur und Musik in perfekter Harmonie präsentieren!  
**Tägliche Führungen** von Mai bis September um 11, 13 und 15 Uhr,  
Gruppen jederzeit gegen Voranmeldung!



## Musikalische Wurzeln Anton Bruckners

Unter diesem Motto standen die heurigen BrucknerTage.

Zum 15. Male fanden diese nun statt. Das zeugt von Kontinuität, aber auch von sehr hoher Qualität.

Traditionellerweise eröffneten die Streicher der Wiener Philharmoniker (Karin Schütze, OÖNachrichten: „Ein

sichtlich erfülltes Publikum“). Der weitere Bogen spannte sich über das Kammerkonzert mit dem Valentin-Trio „Ein Besuch bei A. F. Kropfreiter“, den Lobgesang, der 2. Sinfonie Mendelssohn Bartholdys (Balduin Sulzer, Kronenzeitung:

„... stellten ein überzeugendes Klangerlebnis in den Raum“), den Orgelabend sowie das Sinfoniekonzert mit Bruckners Nullter (Balduin Sulzer,

Kronenzeitung: „Unglaublich! Mit der „Nullten“ erklang in der Stiftsbasilika Sankt Florian eine hinreißend und tieferschürfend musizierte Brucknersinfonie ...“). Den Abschluss bildete eine Lesung aus den Brucknerbriefen. Der Jazzabend musste wegen Erkrankung Jo Barnikels kurzfristig abgesagt werden.

Franz Prammer



Die Wiener Streichersolisten beim Eröffnungskonzert im Marmorsaal



Marcus Wall und Solistin Gotho Griesmeier

## BrucknerTage 2013 „Bruckner und Wagner“

Die BrucknerTage 2013 stehen unter dem Motto „Bruckner und Wagner“. Richard Wagners Geburtstag jährt sich im kommenden Jahr zum 200. Mal; dieses Ereignis verpflichtet die BrucknerTage geradezu, den strittigen Meister Wagner mit Anton Bruckner in Verbindung zu bringen. Bruckner bewunderte und verehrte den Bayreuther Meister wie keinen Zweiten, was ihm im konservativen Wien große Demütigung einbrachte. Im Mittelpunkt der Woche steht deshalb seine dritte Sinfonie, die sogenannte „Wagner-Sinfonie“, die er dem Meister selbst mit der Widmung übergab. Dabei wird die Urfassung der Sinfonie mit dem *Altomonte-Orchester* und dem französischen Dirigenten *Rémy Ballot* zu hören sein. Die Urfassung dieser Sinfonie ist die längste aller Bruckner-Sinfonien. Am Abend zuvor

wird die Sinfonie auf zwei Klavieren in der vertrauten späteren Fassung gespielt.

Neben den *Wiener Streichersolisten*, die die BrucknerTage am Sonntag wieder eröffnen werden, wird Angelika Kirchschrager mit einem eigenen Liederabend u.a. mit Wagners „Wesendonck-Liedern“ zu hören sein. Im *Musica-sacra-Konzert* singt der *HardChor* aus Linz Bruckners e-Moll-Messe und die auf diese Messe bezogenen *Cantiones sacrae* von Balduin Sulzer. Die Bruckner-Orgel wird mit dem italienischen Organisten Giulio Mercati mit Transkriptionen von Werken Richard Wagners erklingen. Mit dem *Vienna Symphonic Jazz Project* wird es auch wieder die Auseinandersetzung zwischen Bruckner/Wagner und dem Jazz im Bibliothekskeller geben. Besonders gespannt sein kann man auf den „Ausklang“ mit dem Schriftsteller Herbert Rosendorfer, der

„Literarisches über Musik“ und „Musikalisches über Literatur“ zu diesen beiden Komponisten aufbereiten wird.

Matthias Giesen



Die Figuren von Bruckner und Brahms werden auch im Jahr 2013 die Brucknertage begleiten

## Der Florianer Chor „Anklang“ feierte ein erfolgreiches Chorjahr 2011/12

53 Termine, davon 35 Chorproben, insgesamt etwa 2800 Stunden, der Familien-Chorausflug nach Seitenstetten und Petzenkirchen, die Rorate Messe, die Christmette, 2 Konzerte in Dietach mit drei weiteren Chören und der Musikkapelle Dietach, Kegeln, der Familien-Schitag, das Chorwochenende, 2 Hochzeiten, die Messe am Palmsonntag, und als Höhepunkt des Chorjahres **das gelungene Projekt des Florianer Chores „Anklang“ und des StiftsChores am Pfingstsonntag in der Stiftsbasilika.**

Beim Pontifikatamt in der Stiftsbasilika St. Florian traten die beiden Chöre und das Altomonte-Orchester erstmals gemeinsam auf. Mit der Aufführung der Messe in Es, Op. 107 von Anton Diabelli (1781-1858) und dem Laudate Dominum aus „Vesperae solennes de Confessore“ von W.A.Mozart (1756-1791) begeisterten die Musiker die Messbesucher. Die Solisten waren Eva-Maria Büchl, Sopran, Jan Petrycka, Tenor und Michael Wagner, Bass. Die musikalische Gesamtleitung lag bei Stiftskapellmeister Matthias Giesen, die Einstudierung des Chores „Anklang“ bei Chorleiter Gerhard Eder.

Die **Pfarr- und Kapitelmesse** mit Spirituals und modernen Chorwerken in der Stiftsbasilika und das anschließende **Chorabschlussfest** rundeten das Chorjahr 2011/12 ab, auf das Chor und Chorleiter Gerhard Eder stolz zurückblicken.



Abschlussfeier bei Günther Pfisterer

Das Abschlussfest bei Tenor Günther Pfisterer war bei 34 Grad im Schatten wirklich eine heiße Sache. Die Kinder tobten sich im Pool, beim Tischtennis und beim Wuzeln aus, die beiden Profis am Grill sorgten für kulinarische Genüsse und die SängerInnen versorgten die ca. 100 Gäste mit Salaten und Mehlspeisen. Man plauderte über die gemeinsame Arbeit und über Privates. Einen heißen Abend bescherte den ganz Harten das spannende Finalspiel der Fußball-Europameisterschaft EURO 2012. Motiviert und stimmlich gut gerüstet freuen sich die Anklänge auf die Aufgaben des nächsten Chorjahres. Für sechs Mitglieder des Chores war die **Teilnahme im Chor der Florianer Chorakademie im Rahmen der Brucknertage** ein

persönlicher Höhepunkt. In der Stiftsbasilika wurden aufgeführt: Anton Bruckner „Afferentur regi“ für drei Posaunen und Chor und „Os justi“, F. Mendelson Bartholdy Sinfonie Nr. 2 B-Dur („Lobgesang“). Ausführende: Altomonte Orchester, Chor der Florianer Chorakademie einstudiert von Edgar Wolf, Regina Riehl-Sopran I, Gotho Griesmeier-Sopran II, Markus Miesenberger-Tenor. Leitung: Matthias Giesen  
**Schwerpunkte des Chorjahres 2012/13** werden sein: die Teilnahme am Chorwettbewerb „Oberösterreich singt“ am 13. Oktober in Ried/I., unser Chorausflug vom 26. – 28. Oktober ins Weinviertel und eine doppelhörige Messe gemeinsam mit dem Stiftschor. Ein musikalisches Projekt ist noch im Planungsstadium; dem musikalisch interessierten Florianer Publikum wird der „Anklang“ auch in diesem Chorjahr ein Gustostück bieten.

**„ANKLANG, ANKLING ist unsre Leidenschaft...“** – Text Klaus Kapeller nach „Knoblauch“ aus „Tanz der Vampire“ – unser Song, der das Chorleben musikalisch beschreibt.

Komm und sing mit uns! Proben jeden Montag 19.30 Uhr im Musikzimmer.

<http://www.anklang.at.tf/>



Aufführung in der Stiftsbasilika

Mag. Waltraud Adensam  
Gerhard Eder  
Fotos: Anklang



**Augustiner Chorherrenstift**  
 A-4490 St. Florian, Stiftstraße 1  
 Tel: 07224/8902-0 | Fax DW -23

**Öffnungszeiten:**  
 Sommer (14.4.–15.10): täglich von  
 8.30 bis 13.00 und 13.30 bis 17.30  
 Winter (16.10-13.4): täglich von 8.30  
 bis 13.00 und 13.30 bis 16.30

### Stiftsladen St. Florian

Großes Sortiment an Geschenken, Souvenirs, kleinen Köstlichkeiten und Büchern

**Vielfältiges aus der Region**  
**Köstlichkeiten aus der Stiftsküche**  
**Geschenke für alle Anlässe**

**Großes Büchersortiment für Kinder und**  
**Erwachsene**  
**Bücherbestellservice**



### Neues und Interessantes aus unserem „Florianoer Stiftsladen“

Obwohl es zurzeit noch über 30° Außentemperatur hat und Feriengäste aus aller Herren Länder täglich zahlreich zu unseren Führungen erscheinen, bereiten wir uns im „Florianoer Stiftsladen“ bereits auf die kalte und stillere Zeit des Jahres vor.

Die erste Auswahl an neuen **Engeln und Dekorationsartikeln** für Advent und Weihnachten sind bereits eingetroffen und erwecken beim Auspacken bereits die Vorfreude auf diese Zeit.



Auch unser weihnachtliches **Büchersortiment** ist schon bestellt. Von vielen verschiedenen Kinderbüchern über Kochbücher mit Rezepten von weihnachtlichen Leckerbissen bis hin zu netten Geschenkbüchern auch für Erwachsene wird alles zu finden sein.



Weihnachtliche Lieder gesungen von unseren „**Florianoer Sängerknaben**“ und festliche **Orgelmusik** auf CD runden unser Angebot ab. Für richtige Brucknerliebhaber gibt es neu eine CD-Box mit allen **Symphonien Bruckners** aufgenommen vom Brucknerorchester Linz unter der Leitung von Dennis Russell Davies.



Und damit Sie den bevorstehenden Winter gesund und munter überstehen, bieten wir **Naturpflanzenextrakte und Naturkosmetik von Dr. Neuburger** an. Zusätzlich finden Sie bei uns viele interessante Bücher zum Thema Kräuter, Heilkräuter und bewährte Hausmittel.

Ein besonders stimmungsvoller Höhepunkt in der Adventszeit sind unsere speziellen **Adventführungen**. In Zusammenarbeit mit unserem Stiftsrestaurant bieten wir bei diesem Paket zusätzlich zur Führung durch Bibliothek, Marmorsaal, Stiftsbasilika und Gruft, Punsch und Stollen am Feuerkorb im Stiftshof an.

Wir freuen uns schon sehr auf Ihren Besuch bei uns!

Ihr Team im „Florianoer Stiftsladen“  
 Martina Klaffenböck  
 Gertrude Buchner  
 Margit Mostbauer

### Aktuelles aus dem Stiftskeller

Allerhand zu feiern gab es im vergangenen halben Jahr bei unseren Wirtsleuten vom Restaurant ‚Stiftskeller‘. Linda Till feierte ihren 50. Geburtstag und auch die Chorherren gratulierten ganz herzlich zum runden Geburtstag. Nina Till, die Tochter von Linda und Dietmar, die in ihren freien Minuten ganz in die Fußstapfen ihrer Mutter tritt und unsere Gäste mit allerlei Köstlichkeiten aus der Küche verwöhnt, hat in Salzburg und Linz das Bachelorstudium ‚Molekulare Biowissenschaften‘ abgeschlossen. Wir gratulieren ebenfalls recht herzlich und wünschen bei den weiteren Studien in Graz viel Erfolg! Neben den Anlässen, die es zu feiern gibt, bietet der Stiftskeller natürlich auch den idealen Rahmen für Feierlichkeiten jeglicher Art. Im Herbst wird wieder ‚Wildes‘ aus den Stiftsrevieren serviert und auch in der Weihnachtszeit gibt es im

Stiftskeller wieder die Möglichkeit sich kulinarisch verwöhnen zu lassen. Verschiedene Varianten, auch in Kombination mit einem kulturellen Programmpunkt, wie z.B. einer Stiftsführung oder einem Orgelkonzert sind möglich. Vielleicht wäre ja auch einer der Prunkräume im Stift der ideale Rahmen für ihre (Weihnachts-) Feier? Natürlich mit einem maßgeschneiderten Catering der Familie Till!

Auch beim sommerlichen Kaiserball konnten wir voll auf das Engagement der Familie Till zählen und die fleißige Belegschaft war ganz authentisch in barocken Gewändern unterwegs- trotz der an dem Abend herrschenden tropischen Temperaturen.

Danke und auf weitere gute Zusammenarbeit!

Bernadette Kerschbaummayr



Dietmar, Nina und Ingo Till  
am Kaiserball

### Betriebsleiterausflug ins Stift Schlägl

Am 6. September 2012 fand nach 2-jähriger Pause wieder ein Betriebsleiterausflug statt. Am Programm standen die Besichtigung des Stiftes Schlägl inkl. Bierverkostung und Führung durch die Brauerei, ein gemütliches Mittagessen im Restaurant und anschließend eine kleine Wanderung und die Besichtigung des Stiftswaldes. Bereits um 8 Uhr starteten wir in Richtung Schlägl, wo wir um 9.30 bereits in der Brauerei von Herrn Kasperl erwartet wurden. Knapp eine Stunde wurden wir in die Geheimnisse der Braukunst eingeführt und konnten uns neben interessanten Eindrücken auch die speziellen Haus-Biersorten mitnehmen. Gleich im Anschluss folgte eine spannende Führung durch das Stift und die Kirche. Dabei trafen wir immer wieder auf bekannte Namen wie Augustinus und Jakob Prandtauer. Für 12 Uhr war nun eine kleine Bierverkostung und Mittagessen im Stiftsrestaurant gebucht. Lecker war's und gut gestärkt ging es gegen 14 Uhr weiter

in Richtung tschechische Grenze zum Wanderweg Grünwald-Bärenstein. Nach ca. 1/2 Stunde Wanderung wird man mit einem herrlichen Rundblick auf den südböhmischen Moldau-stausee, zum Stifterort Oberplan, auf das gesamte Böhmerwaldgebiet, sowie bei guter Fernsicht bis zu den Alpen belohnt. Die Rückkehr zum Parkplatz entwickelte sich zu einer Schnitzeltour, bei der die Betriebsleiter eigene Wege suchten und so zeitverzögert in 3 Etappen wieder zusammentrafen. (wir halten fest: für die nächste Wanderung wird

überlegt, ein Navi mitzunehmen). Anschließend wurde unter Leitung von Herrn Aichinger noch der Stiftswald in St. Peter und St. Ulrich besichtigt und wir hatten die Möglichkeit, einen Eindruck über die Arbeit im Forst aus erster Hand zu bekommen. Gegen 18 Uhr gab es dann noch eine zünftige Jause im Gasthaus Lang und gegen 21 Uhr waren alle wieder gut in St. Florian angekommen. Ein schöner Tag mit bleibenden Erinnerungen!

Mag. Alexandra Loidl



Die Betriebsleiter bei der  
Brauereiführung in Schlägl

## Öltankentsorgung

Vom 27.8. bis 30.8. wurden zwei alte zum Teil noch gefüllte Öltanks im Bereich Wäscherei und Bibliothekskeller beseitigt.

Zu diesem Zweck wurde im Bereich Einsertor eine Rampe aufgeschüttet, um dem Tankwagen, in den das Altöl abgepumpt wurde, die Zufahrt in den Stiftshof zu ermöglichen.

Am 28.8 wurde bei beiden Tanks das Altöl abgepumpt, die Tanks gereinigt und anschließend mit Schneidbrennern zerlegt. Nach dem Abtransport der Teile wurde am 30.8. die aufgeschüttete Rampe wieder entfernt.

Somit war ein ungehinderter Zugang zu den beiden Konzerten des Cleveland Orchesters möglich.

Gerold Eichinger



Firma Kreindl aus Freistadt beim Zerlegen der entleerten und gereinigten Öltanks

## ACHTUNG – ACHTUNG – ACHTUNG – ACHTUNG – ACHTUNG – ACHTUNG

Wie bereits in der letzten Ausgabe unserer Stiftszeitung und auch in anderen Medien angekündigt ist ab sofort die Einfahrt in den Stiftsinnenhof sowie das Parken in diesem nur noch mit Berechtigungskarte möglich! Die Zufahrt wird durch eine **Absperrkette** geregelt. In dringenden Fällen, wie zum Beispiel das Be- und Entladen von Autos oder das Bringen und Abholen von gehbehinderten Personen, werden unsere Damen im Stiftsladen gerne für Sie die Kette absenken! Parkplätze finden Sie vor dem Stift, im Stiftsmeierhof und auf dem

großen Parkplatz gegenüber der Gärtnerei zum Stift St. Florian, Fa. Sandner. Bei Problemen mit dieser Regelung ist bitte direkte Rücksprache mit der Stiftsleitung (Propst Johann Holzinger bzw. Stiftsdechant Mag. Werner Grad) zu halten.

Wir möchten besonders betonen, dass das Parken auf der Zufahrtsstraße zur Basilika (siehe Bild) nicht gestattet wird, und auch das Befahren des Rasens untersagt ist. Dies hat nicht nur ästhetische Gründe, sondern es muss auch bedacht werden, dass es sich hier um die Feuerwehrezufahrt des Stiftes

handelt, deren Freihaltung oberste Priorität besitzen muss.

Falls aus oben genannten Gründen in den Innenhof eingefahren wird, bitten wir die Fahrzeuge hier in den Arkadenzonen abzustellen und weder die Freiflächen beim und zum Brunnen, noch die Rasenflächen als Parkplatz zu benützen.

**Wir danken für Ihr Verständnis und hoffen, dass auch Sie künftig diesen Ort der Ruhe und Spiritualität noch besser genießen können!**

Mag. Alexandra Loidl  
Bernadette Kerschbaummayr



Die Absperrkette bei der Einfahrt zum Stiftsinnenhof



Zufahrt zur Stiftsbasilika: Fußweg und Feuerwehrezufahrt, KEINE Parkfläche!

## Pfarre Ebelsberg



Mein Name ist Dr. phil. MMMag. Josef Richter. Ich bin österreichischer Staatsbürger polnischer Herkunft. Ich bin in einer Familie aufgewachsen, in der der Glaube immer an erster Stelle stand. Seit meinen frühen Jugendjahren diente ich als Ministrant und Lektor, nahm an Pilgerreisen und vielen anderen Begegnungen der Katholischen Jugend meiner Heimatpfarre teil und habe mit großem Interesse Glaubensgespräche geführt. Im Jahre 1996 begann ich, als Angehöriger des Priesterseminars der Diözese Linz an der KTU Theologie zu studieren. Nach dem Abschluss des Studiums im Jahr 2002 mit der Erlangung des Titels „Magister der Theologie“ entschloss ich mich zu weiteren, selbst finanzierten Studien in Paris. Meine Doktoratsstudien an der Sorbonne in Paris haben es mir ermöglicht, eine vielseitige Ausbildung in den Bereichen englischer, französischer und deutscher Literatur zu erwerben, sowie Fachleute von Weltruhm kennen zu lernen und an deren Seite zu arbeiten. Trotz zahlreicher Betätigungen und Forschungen an den Universitäten in Paris verlor ich nie aus den Augen, einmal als Priester tätig werden zu dürfen. Am 29. Juni 2012 wurde ich im Linzer Dom zum Diakon geweiht. Ich sehe meine Berufung als Priester als einen Ruf Gottes, der sich vor allem durch die Freude und den Wunsch ausdrückt, mit frohem Herzen auf diesen Ruf zu antworten.

Pfarre Ebelsberg

## Pfarre Ebelsberg

### Aus dem Pfarrkindergarten

Von Juni bis Ende Juli waren wir Gäste im Pfarrzentrum und durften die Räume im 2. Stock bewohnen. Wir wurden liebevoll und fürsorglich aufgenommen.

Gemeinsam haben wir die Übersiedlung getätigt. Pfarrmitglieder, Pfadfinder, Eltern und die Kinder haben mitgeholfen. Wir erlebten eine Gemeinschaft, in der alle ihren Beitrag leisteten.



Als Gäste im Pfarrzentrum teilten wir uns die Räumlichkeiten mit anderen Pfarrgruppen. Es war nicht immer leicht im beengten und sehr heißen Obergeschoss Frieden zu halten. Trotzdem achtete und respektierte jeder den anderen.



Jetzt freuen wir uns über das neu renovierte Haus und bedanken uns bei allen Helfern, besonders bei Willi Derflinger, die das möglich gemacht haben.

Christine Pichler

## Pfarre Feldkirchen a.d. Donau

### Heidi Schöppl 20 Jahre Pfarrsekretärin in Feldkirchen



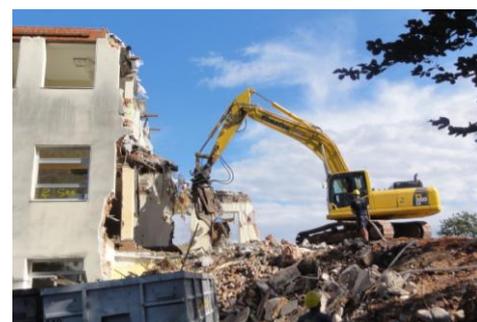
Während der Bildungstage der Pfarrsekretärinnen in Puchberg bei Wels wurde Heidi Schöppl für ihre 20 jährige Tätigkeit als Pfarrsekretärin geehrt. Von der Pfarre nahmen daran teil: Pfarrer Josef Pesendorfer, Pastoralassistent Mag. Thomas Hofstadler und vom Seelsorgeteam Elfriede Mayrhofer und Gerlinde Wolfsteiner.

Die Pfarre dankt Heidi für ihren Dienst in und für die Pfarre von ganzem Herzen.

Pfarrer Josef Pesendorfer

### Abriss der Volksschule Feldkirchen a.d. Donau

Bei der Aufnahme könnte man fast meinen, sie sei in Syrien oder sonst in einem Kriegsgebiet aufgenommen!



Aber damit Neues entstehen kann, muss Altes weichen. Und so freuen wir uns alle für unsere Kinder auf die neue Volksschule. Auch die Pfarre leistet in der Zeit des Neubaus ihren Anteil. Für die beiden 4. Klassen stellt sie den Pfarrsaal und das Jugendheim zur Verfügung.

Pfarrer Josef Pesendorfer

## Pfarre Feldkirchen a.d. Donau

### Pfarrer Josef Pesendorfer wirbt für seine Gemeinde.



Das neue Tourismusvideo der Gemeinde Feldkirchen a. d. D. zeigt viele schöne Seiten der Gemeinde – mit einem erfrischenden „des passt scho!“ Zu sehen unter: <http://www.feldkirchen-donau.at/>

Pfarrer Josef Pesendorfer

### Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) – Bundesjugendwettbewerb in Feldkirchen a.d. Donau

Vom 26.-28. Mai fand in der Gemeinde Feldkirchen a. d. Donau der ASB-Bundesjugendwettbewerb statt. Am Pfingstmontag (28.5.) feierte Pfarrer Josef Pesendorfer mit den Jugendgruppen aus ganz Österreich und der Pfarrbevölkerung am Sportplatz einen Festgottesdienst, der musikalisch vom Chor „Jeunesse“ aus Eferding gestaltet wurde.

Groß war die Freude darüber, dass die Feldkirchner Jugendgruppe den Bundessieg für sich entscheiden konnte. Pfarrer Josef Pesendorfer gratulierte dazu recht herzlich!



(Bild: Herr Pfarrer mit den siegreichen Feldkirchner Jugendlichen)

Pfarrer Josef Pesendorfer

## Pfarre Feldkirchen a.d. Donau

### Pfarre spendet den Maibaum für den Marktplatz

Hoch ragte der Maibaum über dem Marktplatz von Feldkirchen a. d. Donau empor. Er machte den ganzen Mai dem Turm – „dem Campanile von Feldkirchen“ – fast Konkurrenz. Der Maibaum wurde heuer von der Pfarre gespendet und verschönte den schönen Platz zwischen Kirche, Turm und Pfarrhof.

Pfarrer Josef Pesendorfer

## Pfarre Feldkirchen a.d. Donau

Unter dem Motto „die Kirche bewegt sich“ nahmen Edeltraud Allerstorfer, Christine Rechberger, Adelheid Schöppl und Berta Leibetseder am Linzer Staffel-Marathon teil.

Gesponsert wurden sie dabei von Herrn Pfarrer Josef Pesendorfer.



Die vier sportlichen Frauen legten die Distanz von 42,195 km in einer Zeit von 3:44:58 zurück und erreichten dabei Rang 245 in der Staffelwertung. Bei den reinen Damenstaffeln belegten sie den hervorragenden 4. Platz

Pfarrer Josef Pesendorfer

## Pfarre Goldwörth

### Premiere: Goldwörther Albani-Kirtag

Ein Fest der besonderen Art war der erstmals veranstaltete Albani-Kirtag. Zum „Namenstag“ unseres Pfarrpatrons, des Hl. Alban, gestaltete die Goldhaubengruppe einen Festgottesdienst mit anschließendem Kirtag am Pfarrplatz. Die Kirtagsherzen und vor allem die Präsentation der neuen Goldwörther Fest- und Alltagstracht beeindruckten die vielen Kirtagsbesucher.

Der finanzielle Erfolg wird der Pfarre gespendet. Ein herzliches Vergelt's Gott den „Goldhauben“ für diesen Sonntag – ein Tag, an dem nicht nur die Sonne lachte!



### Pfarre Goldwörth ehrte die Jubelpaare

In der Pfarre Goldwörth feierten heuer so viele Jubelpaare wie noch nie ihr silbernes bzw. goldenes Hochzeitsjubiläum. Nach der gemeinsamen Jubeltrauung durch Pfarrer Josef Pesendorfer lud die Kath. Frauenbewegung zu einem üppigen Frühstück ins Pfarrzentrum.



## Pfarre St. Martin im Mühlkreis

### Pfarrfahrt nach Elsass/Schwarzwald

Alle 2 Jahre veranstalten die Pfarren St. Martin und Lacken eine einwöchige Pilger- oder Pfarrreise. Das heurige Ziel war die Region Elsass & Schwarzwald. Nach der gemeinsamen Frühmesse am Sonntag, 22. Juli machten sich 47 Reisetilnehmer mit Pfarrer Mag. Reinhard Bell und der Reiseleiterin Agnes Aufreiter mit dem Bus auf nach Straßburg.

Die wunderschönen Fachwerkhäuser in den Städten Obernai, Freudenstadt, Colmar, Gengenbach, Durbach und Freiburg waren sehr beeindruckend. Sehenswert waren das Kloster Sainte Odilie, die Klosteranlage Alpirsbach, der Isenheimer Altar im Unterlindemuseum in Colmar, die Wallfahrtskirche "Maria zu den Ketten" in Zell am Hammersbach sowie der Dom St. Blasien, wo gemeinsam Hl. Messe gefeiert wurde. Auch die Besichtigung des Europaparlamentes, eine Bootsfahrt auf der Ill sowie ein Rundgang im Freilichtmuseum in Gutach standen auf dem Programm.

Der Besuch einer Weinkellerei, die Führung in der Winzergenossenschaft Durbach und die Besichtigung der Brauerei Alpirsbach mit Bierverkostung ließen das leibliche Wohl und die Gemeinschaft nicht zu kurz kommen.

Ein wenig mehr mit dem Wissen um die Geschichte dieser Region und im Glauben bestärkt kam die Reisegruppe in die Heimatpfarren zurück.

Marianne Eckerstorfer für die Pfarre



## Pfarre Niederwaldkirchen

Von April bis August wurde in Niederwaldkirchen daran gearbeitet, dass Kirche und Pfarrhof-Innenhof und Außenmauern einen neuen Anstrich erhielten. Die zuerst geplante Kostenschätzung bezog sich nur auf einen kleineren Teil. Dann wurde das Projekt ausgeweitet – unterstützt durch die Spendenfreudigkeit der Bevölkerung – und so konnte der gesamte Baukomplex rund um die Kirche mitgemacht werden.

Die Endkosten werden ca. 95 000 Euro betragen. Dabei wurde auch die Turmuhr erneuert und beim Pfarrhof ein Treppenlift installiert, um einen barrierefreien Zugang zu bekommen.

Pfarrer Arbeitshuber ist sehr dankbar für die große Hilfsbereitschaft in jeglicher Form und konnte am 15. August mit großer Freude Prälat Holzinger begrüßen, der die Segnung der Kirche vornahm. Mit dem Marktfest feierten Gemeinde und Pfarre dieses besondere Ereignis.

Pfarre Niederwaldkirchen



## Pfarre Timekam

### Annafest in Oberthalheim

Waren es Propst Johann Holzinger vom Stift St. Florian, der Kirchenchor, die Marktmusik oder einfach alle Besucher des heurigen Annafestes, die den schlechten Wetterbericht einfach beiseite schoben und einen St. Anna-Frühschoppen bei strahlendem Wetter ermöglichten?

Propst Holzinger gratulierte bei der Festmesse noch einmal der Pfarre Timekam zur gelungenen Restaurierung der St. Anna-Kirche und dankte für den großen Einsatz. Er

gratulierte auch dem Kirchenchor mit Margareta Reisinger für die Leistung mit der Mozartmesse mit Orchester, er zeigte sich von der hohen Qualität sichtlich überrascht.

Eras Grünbacher



## Pfarre Regau

### 40 Jahre KsR Pfarrer Franz Hörtenhuber in Regau



Zu Maria Himmelfahrt am 15. August 2012 feierte die Pfarrgemeinde mit KsR Pfarrer Franz Hörtenhuber aus Regau seinen 40. Jahrestag der Installierung als Pfarrer.

Bei seiner Predigt blickte er in Dankbarkeit auf diese Jahre zurück, in

denen auch manches nicht so einfach war.

In den Gottesdiensten beschrieb der Obmann des Pfarrgemeinderates, Mag. Josef Hohegger, sein so langjähriges Wirken als Seelsorger in der Pfarre. Auf Initiative des jungen

Pfarrers wurden auch viele Aktivitäten gesetzt: Wallfahrten, Kulturfahrten, Lourdes- Reisen, Nikolausaktion, Familienwochen, Ministrantenwochen, Maiandachten bei allen Kapellen, Theatergruppe, Pfarrcaritaskindergarten uvm. Unser Pfarrer war Feldkurat der Bürgergarde und Gründungsmitglied des Verschönerungsvereins. Auf Grund der guten Zusammenarbeit zwischen Kirche und Gemeinde wurde ihm für seine Verdienste im Jahr 1999 der Ehrenring der Marktgemeinde überreicht.

Wir als Pfarrgemeinde wissen es sehr zu schätzen, dass er uns weiterhin als Seelsorger begleitet und wünschen ihm Ausdauer, Mut und Begeisterung für seine Arbeit. Gott möge ihm besonders Gesundheit und Kraft für viele weitere Jahre schenken!

Gabriele Harringer für die Pfarre Regau

## Pfarre Timelkam

### 4.000 Euro spendet der Eine Welt Kreis an Kongo-Missionar P. Johann Kiesling!

„Ohne Schule gibt es keinen Fortschritt“ war eine der Aussagen von P. Johann Kiesling, einem Missionar des Ordens der Salesianer, der bei seinem heurigen Heimat-aufenthalt auch in Timelkam im Rahmen einer Sonntagspredigt über seine Arbeit im Kongo berichtete.

Die Aufgaben von P. Kiesling sind vielfältig: gemeinsam mit einem Mitbruder betreut er 37 Dörfer auf einem Gebiet von 10.000 km<sup>2</sup>, etwa so groß wie das Bundesland Kärnten!

Ein paar Eckpunkte seiner Arbeit:

- **Bildung ermöglichen:** Besonders stolz und froh ist P. Kiesling über die Don Bosco Schule in Kipushya, die einzige Schule im Umkreis von 200 km. Ohne diese Schule mit Internat könnten die Kinder aus den

umliegenden Dörfern nicht lernen.

- **Unterernährung bekämpfen:** dazu pflanzt und erntet P. Kiesling mit den Menschen Avocadobäume. Die Frucht ist gesund und nahrhaft.

- **Sauberes Trinkwasser:** In den von ihm betreuten Dörfern hat er schon über 80 Brunnen gebaut – eine Grundvoraussetzung für ein gesundes Leben.

- **Medizinische Versorgung sichern:** In Kipushya betreiben die Salesianer zwei kleine Krankenstationen. Dort werden die Kranken versorgt oder von P. Kiesling bei Bedarf mit dem Auto in das fünf Stunden entfernte Krankenhaus gebracht.

Für seine Aufgaben erbittet er in der Heimat finanzielle Unterstützung, um die dringendsten Aufgaben in Kipushya, der Station im Zentralkongo weiter ausführen zu können.

P. Kiesling ist ein Spätberufener. Erst mit 32 Jahren wurde er zum Priester geweiht, davor hat er eine Lehre zum Stahlbauschlosser gemacht. Nach

verschiedenen Aufgaben bei den Salesianern in Österreich verließ er im Jahr 1982, also vor 30 Jahren, Österreich und ging in die Demokratische Republik Kongo.



So konnte sich der nunmehr 78-jährige P. Kiesling neben dem Ergebnis der Sammlungen beider Gottesdienste über eine Spende von 4.000 Euro freuen, die von Zita Grabner, Christine Quatember und Veronika Krautschneider vom Eine Welt Kreis Timelkam übergeben wurden.

Eras Grünbacher

## Pfarrer Atzlesberger ist 70

**Pfarrer Atzlesberger feierte am 26. April 2012 seinen 70. Geburtstag. In der Sonntagsmesse am 29. April gratulierte ihm auch die Pfarre zum Jubiläum.**

Das traditionelle Thema dieses dritten Ostersonntags war das Evangelium vom guten Hirten. Festprediger Abt Johann Holzinger vom Stift St. Florian betonte, dass Pfarrer Atzlesberger der gute und verlässliche Hirte der Pfarre Berg sei - und seit 23 Jahren durch die Feier der Eucharistie, die Spendung der Sakramente und in persönlichen Begegnungen für die Gläubigen da ist. Eine Power-Point-Präsentation zusammengestellt von Franz Ecker, zeigte Bilder aus den 70 Lebensjahren von Pfarrer Atzlesberger.

Vor dem Schlusssegen überreichte Pfarrgemeinderatsobfrau Cilli Wiesinger dem Briefmarkensammler zwar keine "Blaue Mauritius" aber immerhin einen Gutschein.

Vizebürgermeisterin Andrea Hettich gratulierte namens der Stadt Ansfelden. Iris Pail überreichte für die katholische Frauenbewegung eine Statue des heiligen Georg. Namens der Ministranten adaptierte Stefan Glira



Wirtschaftsdirektor Atzlesberger in seiner Pfarre Berg

das österliche Exultet und überreichte eine Kerze. Die Jugend übergab eine Flasche Rotwein und das Bergwerk trug den Segenswunsch musikalisch vor.

Bei der Feier im Stift St. Florian erhielt Pfarrer Atzlesberger auch hohe Auszeichnungen. Die Wirtschaftskammer überreichte ihm das Silberne Ehrenzeichen. Pfarrer Atzlesberger ist im Stift ja Chef eines vielschichtigen Wirtschaftsbetriebes, der von Land- und Forstwirtschaft über

Sägewerk, Buchhandlung bis zum Tourismusbetrieb mit Führungen, Beherbergung und Seminarangebot reicht. Er ist somit Arbeitgeber von etwa 50 Dienstnehmern. Das Land Oberösterreich verlieh Pfarrer Atzlesberger das Goldene Verdienstzeichen. Alle Festredner betonten seine fachliche und vor allem menschliche Kompetenz als Priester, Chef und Mitbruder.

Beitrag und Bild aus [www.pfarre-berg.at](http://www.pfarre-berg.at)

## Geburtstagsempfang für Prof. Franz Farnberger

Anlässlich der Rückkunft der St. Florianer Sängerknaben von ihrer Mexikotournee und des 60. Geburtstages ihres Chorleiters Prof. Franz Farnberger fand am 11. Juli 2012 im Blue Danube Airport Linz ein Empfang für die Mexikoreisenden und im Speziellen für den Jubilar statt.

Sängerknabenpräsident Dr. Leo Windtner konnte zahlreiche Prominenz aus Politik und Wirtschaft des Landes, viele Freunde von Franz Farnberger sowie die Familien der Sängerknaben begrüßen, die sich alle einstellten, um dem Geburtstagskind zu gratulieren.

Prof. Farnberger, der seit 1983 der künstlerische Leiter des Knabenchores ist, bekam zu diesem Anlass von

Bürgermeister Robert Zeitlinger den Kulturehrenpreis der Marktgemeinde St. Florian verliehen.

Ein besonderes Geschenk erhielt er von den Sängerknabeneltern und seinen Kollegen: Ein Gemälde des mülhviertler Malers Prasthan Dachauer, das den Ausnahmekünstler- und Musikpädagogen äußerst treffend portraitiert.

Mag. Wolfgang Gruber



Links: Franz Farnberger  
Mit Prasthan Dachauer

Rechts: Die Gratulanten,  
Darunter Propst Holzinger,  
Dr. Leo Windtner und  
Bgm. Robert Zeitlinger



**SÄGE- u. HOBELWERK**  
**Stift St. Florian**
**Herr Lichtenauer, gerade haben wir eine neue Ära im Säge- und Hobelwerk eingeleitet?**

Ja, mit Ende August habe ich nach beinahe 28-jähriger Sägeleitertätigkeit die wirtschaftliche Verantwortung an meinen Nachfolger Herrn Ing. Karl Heinz Aitzetmüller übergeben.

Die Übergabe fand im Rahmen einer kleinen internen Feier, im Beisein von Propst Johann Holzinger, Wirtschaftsdirektor Atzlesberger, seiner Nachfolgerin Mag. Alexandra Loidl sowie der Belegschaft, im Aufenthaltsraum der Säge statt.

**Können Sie sich noch an den Beginn Ihrer Tätigkeit erinnern?**

Ich habe die Leitung des Betriebes im Jahr 1985 von meinem Vater übernommen, der bis zu diesem Zeitpunkt die Verantwortung über den Betrieb hatte. Das Säge- u. Hobelwerk ist in diesen Jahren ständig modernisiert worden und ist derzeit ein, für unsere Betriebsgröße,

hochleistungsfähiges Unternehmen.

**Wie geht es weiter?**

Ich werde noch ungefähr ein Jahr mit meinem Nachfolger zusammenarbeiten. Es erfolgt somit eine geordnete und reibungslose Übergabe. Meinem Nachfolger wünsche ich alles Gute für die Zukunft, und eine interessante Aufgabe bei der Weiterführung des Betriebes.

**Weitere Personaländerungen:**

Nach 41-jähriger Facharbeitertätigkeit im Sägewerk geht Herr Reslhuber Ludwig mit Oktober in den verdienten Ruhestand. Er ist in diesen langen Jahren ein äußerst kompetenter und fachlich versierter Mitarbeiter und Arbeitskollege gewesen. Für seine Hobbys wünschen wir ihm nun genügend Zeit und die nötige Muße bei der Jagd.

Außerdem hat mit Juli Herr Kainberger Herbert bei uns seine Tätigkeit als Sägearbeiter begonnen. Mehr dazu bei den Mitarbeitern.

Alois Lichtenauer



v.l.n.r.: Alois Lichtenauer; Wirtschaftsdirektor Georg Atzlesberger, Karl-Heinz Aitzetmüller, Propst Johann Holzinger

**Einige Eckdaten zum Säge- und Hobelwerk:**
**1985 - 1987:**

Einbau einer Hackerei im Sägewerk, einer Lagerhalle für das Brennhackgut das der Versorgung des Stiftes mit Brennmaterial dient, Einbau einer Sägespäne Heizung im Sägewerk. Energieversorgung (Heizung) von Gutsverwaltung, Werkstätte, Jagdmuseum u. Sägewerk.

**1989:**

Errichtung einer Stahlüberdachung für Schnittholz, Erweiterung des Schnittholzplatzes

**1990:**

Bau einer neuen Trocknungsanlage für Schnittholz

**1992 - 1993:**

Errichtung des neuen Hobelwerkes mit Anschaffung eines WEINIG Profilfräsautomaten. Neugestaltung des Schärfraumes und des Mannschaftsraumes.

**1999 - 2000:**

Vergrößerung und Asphaltierung des Rundholzplatzes und Errichtung einer Rundholzentrindungs- und Sortieranlage mit elektronischer Vermessung.

**2010 - 2011:**

Umbau im Sägewerk. Einbau einer neuen Besäumanlage mit halbautomatischer Zubringung.



SÄGE- UND  
HOBELWERK

**4490 St. Florian, Hohenbrunn**

Telefon: 07224/5069 | Fax Nr.: 07224/80576

E-Mail: saege-hobelwerk@stift-st-florian.at

www.stift-st-florian.at

(in unmittelbarer Nähe des Jagdmuseums Hohenbrunn)

**Lärche** Profilhölzer – Schnittholz – Latten – Kantholz **Fichte**

## ZUM GEBURTSTAG

Ein neues Jahr  
des Lebens heißt:  
neue Gnade  
neues Licht  
neue Gedanken  
neue Wege  
zum Ziel der Wege

Otto Riethmüller

## Wir gratulieren den Geburtstagskindern der zweiten Jahreshälfte 2012!

30

Anita **AUER** (Oktober)

55

Irmgard **AUER** (Dezember)  
Hildegard **LICHTENAUER** (Dezember)

70

Pfarrer Gerhard **SCHWARZ** (August)



### Veränderungen in der Stiftsküche

Am 27. Juni 2012 hatte Frau **Ingrid Hasengruber** nach fast 7 Jahren Tätigkeit in der Stiftsküche ihren letzten Arbeitstag. Die KollegInnen haben sie mit einem Glas Sekt und vielen guten Wünschen in die Pension verabschiedet. Die Chorherren dankten Frau Hasengruber bei einem Mittagessen im Sommerrefektorium am 8.8.2012 ebenfalls für die sehr gute Zusammenarbeit und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute!

Auch intern gab es nach den Neuigkeiten über die Karenz von Frau Mag. Loidl und die Pensionierung von Frau Hasengruber Veränderungen. Zur Entlastung des Herrn Wirtschaftsdirektors wird künftig das Amt des „Küchenmeisters“ von Herrn **MMag. Klaus Sonnleitner** (Bild links) wahrgenommen. Als 2. Köchin wird Frau **Danuta Schmidt** (Bild links) ab sofort unser Team in der Küche unterstützen. Ihre bisherige Tätigkeit als Küchenhilfe wird von der neuen Kollegin, Frau Martina Mitter übernommen.

Wir wünschen dem Team der Küche alles Gute !



## Herzlich Willkommen

### Sägewerk

Mit Juli hat Herr **Kainberger Herbert** bei uns seine Tätigkeit als Sägearbeiter begonnen. Er ist im Dezember 1972 in Linz geboren. Herr Kainberger war früher schon einige Jahre in einem Sägewerk beschäftigt und hat deshalb Erfahrung beim Umgang mit dem Werkstoff Holz. Für seine neue Aufgabe wünschen wir ihm alles Gute!



### Küche

Ursprünglich aus St. Florian stammend wohnt Frau **Mitter Martina** heute mit Ihrem Mann und ihrer 19 jährigen Tochter in Niederneukirchen. Vor Ihrer Tätigkeit im stift war Sie als Reinigungskraft in der Landwirtschaftsschule in St. Florian und später in einer Wäscherei beschäftigt. Wir wünschen Frau Mitter bei Ihrer neuen Tätigkeit im Stift alles Gute!



### Stiftsführerin

Seit Mai 2012 wird unser Stiftführungsteam von Frau **Mag. Art. Theresa Reischer** aus Haid/Ansfelden tatkräftig unterstützt. Durch ihre bisherige pädagogische, künstlerische und kunstvermittlerische Tätigkeit bringt sie die nötige fachliche Kompetenz und Erfahrung mit, um unseren Gästen die Geschichte und Kunstschätze unseres Stifts interessant und spannend näher zu bringen. Wir wünschen Ihr viel Freude bei Ihrer neuen Aufgabe.

Oktober	07.10.	<b>Gottesdienst mit Kirchenmusik; Beginn 09.00 Uhr</b> Erntedankfest der Stiftspfarr, Musikverein St. Florian
	07.10.	<b>St. Florianer Orgelherbst, Beginn 16.30 Uhr</b> „Australisches Orgelfeuerwerk – Teil 2“; Thomas Heywood (Melbourne/Australien)
	14.10.	<b>St. Florianer Orgelherbst, Beginn 16.30 Uhr</b> „Preisgekrönt“, Christian Barthen (D), 1. Preisträger – Orgelwettbewerb St. Maurice (CH) 2011
	21.10.	<b>Gottesdienst mit Kirchenmusik; Beginn 18.00 Uhr</b> 29. Sonntag im Jahreskreis, Orgelvesper
	28.10.	<b>Gottesdienst mit Kirchenmusik; Beginn 10.00 Uhr</b> 30. Sonntag im Jahreskreis, Kapitelamt, Musik für Trompetenensemble und Orgel
November	01.11.	<b>Gottesdienst mit Kirchenmusik; Beginn 10.00 Uhr</b> Allerheiligen, Pontifikalamt, A. Bruckner: Missa solemnis in b-Moll, Altomonte –Orchester
	02.11.	<b>Gottesdienst mit Kirchenmusik; Beginn 19.00 Uhr</b> Allerseelen, Pontifikalrequiem, J.G. Rheinberger; Requiem d-Moll für Chor und Orgel op. 194
	04.11.	<b>Gottesdienst mit Kirchenmusik; Beginn 10.00 Uhr</b> 31. Sonntag im Jahreskreis, Kapitelamt, Karl Stiegler: St. Eustachius-Messe,
	18.11.	<b>Gottesdienst mit Kirchenmusik; Beginn 18.00 Uhr</b> 33. Sonntag im Jahreskreis, Orgelvesper
	25.11.	<b>Gottesdienst mit Kirchenmusik; Beginn 10.00 Uhr</b> Christkönigssonntag, Dechantamt, A. Dvorák: „Biblische Lieder“ op. 99
Dezember	02.12.	<b>Gottesdienst mit Kirchenmusik; Beginn 19.00 Uhr</b> 1. Adventssonntag, Marienkapelle: Rorateamt
	08.12.	<b>Gottesdienst mit Kirchenmusik; Beginn 10.00 Uhr</b> Mariä Empfängnis, Pontifikalamt <b>Gottesdienst mit Kirchenmusik; Beginn 16.30 Uhr</b> Adventkonzert der St. Florianer Sängerknaben
	09.12.	<b>Gottesdienst mit Kirchenmusik; Beginn 19.00 Uhr</b> 2. Adventssonntag, Marienkapelle: Rorateamt, Gesänge zum Advent, Florianer Chor „Anklang“
	16.12.	<b>Gottesdienst mit Kirchenmusik; Beginn 19.00 Uhr</b> 3. Adventssonntag, Marienkapelle: Rorateamt
	16.12.	<b>Konzert; Beginn 16.30 Uhr (Eintritt :Freiwillige Spende)</b> Adventsingen in der Marienkapelle mit der Sommerlandler Singgemeinschaft, u.a.
	23.12.	<b>Gottesdienst mit Kirchenmusik; Beginn 19.00 Uhr</b> 4. Adventssonntag, Marienkapelle: Rorateamt
	24.12.	<b>Gottesdienst mit Kirchenmusik; Beginn 23.00 Uhr</b> Heiliger Abend, Christmette, Chorwerke zur Weihnacht
	25.12.	<b>Gottesdienst mit Kirchenmusik; Beginn 10.00 Uhr</b> Christtag, Pontifikalamt <b>Gottesdienste mit Kirchenmusik; Beginn 18.00 Uhr</b> Choralvesper
Jänner	31.12.	<b>Konzert ; Beginn 11.15 Uhr</b> Silvester, Orgelmusik zum Jahresausklang <b>Gottesdienste mit Kirchenmusik; Beginn 16.00 Uhr</b> Jahresschlussandacht, Weihnachtliche Ensemblesmusik
	06.01.2013	<b>Gottesdienste mit Kirchenmusik; Beginn 10.00 Uhr ( Pontifikalamt)</b> <b>Gottesdienste mit Kirchenmusik; Beginn 18.00 Uhr (Choralvesper)</b>



*Frohe Weihnachten und ein  
gesegnetes Neues Jahr!*

### **Einladung zur Christbaumaktion für Mitarbeiter/innen**

Nach dem vorjährigen großen Erfolg der Christbaumaktion wird es auch dieses Jahr für die Mitarbeiter des Stiftes wieder die Möglichkeit geben, sich den Christbaum nach Wahl zu

reservieren. Am Sonntag, 16.12.2012, ist um 13.00 Abfahrt bei der Werkstätte Hohenbrunn (neben dem Stiftsmeierhof). Es gibt auch die Möglichkeit in Vöcklabruck zu der Gruppe zu stoßen (14.00 Parkplatz Hotel Weinberg, nach der Autobahnabfahrt Regau auf der rechten Seite). Es gibt dann die

Möglichkeit sich seinen Wunschchristbaum auszusuchen, der dann mit einem Anhänger zur Werkstätte des Stiftes transportiert wird. Mitzunehmen sind gute Laune und wetterfeste Kleidung (man kann ja nie wissen)

Ich freue mich auf Ihr Kommen !

Othmar Aichinger

#### Impressum

Herausgeber:  
Augustiner Chorherrenstift  
St. Florian  
Redaktion:  
Alexandra Loidl, Gerhard Eder,  
Bernadette Kerschbaummayr  
Redaktionsanschrift:  
Augustiner Chorherrenstift  
St. Florian  
Redaktion FLORinside  
Stiftstraße 1 · 4490 St. Florian  
Telefon: +43 7224 8902-17  
redaktion@stift-st-florian.at  
www.stift-st-florian.at  
Gestaltung:  
Alexandra Loidl,  
Bernadette Kerschbaummayr  
Textbearbeitung:  
Bernadette Kerschbaummayr, Gerhard Eder

